

Stellungnahme der FDP-Fraktion zum Haushaltsentwurf für 2021 (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

es ist Herbst und die Haushaltsberatungen stehen an. Dieses Jahr haben wir besondere Bedingungen. Es scheint der aus Estland kommende Spruch zu gelten:

Nicht jeder Herbst füllt den Vorratsspeicher.

Und daran ist nicht nur Corona schuld.

Zuerst einige Bemerkungen zu Covid-19:

Covid-19 und vor allem die von Bundes- und Landesregierung beschlossenen Maßnahmen belasten die Menschen. Während die umfangreichen Hygienekonzepte der Verwaltung die Diskussionen hier im Kreistag und seinen Ausschüssen zwar auch erschweren, aber doch ermöglichen, werden Gastwirte, Hoteliers, Kinobesitzer und andere schwer getroffen. Wir befürworten alle Maßnahmen, die helfen soziale Kontakte in öffentlichen und privaten Bereichen zu reduzieren, fordern aber eine Orientierung der Maßnahmen an ihrer Wirksamkeit und Angemessenheit. Leider hat man es über den Sommer versäumt, die Verbreitungswege von Covid-19 hinreichend zu analysieren, so dass es jetzt schwierig ist zielgerichtet auf die Ausbreitung zu reagieren. Nunmehr sind alle aufgerufen, ihre Kontakte auf ein Mindestmaß zu begrenzen. Und nachdenken ist allemal besser als nichts oder nur quer zu denken.

Große Sorge bereitet uns die Situation in den Bussen und Bahnen. Insbesondere bei Ausfall von Zügen bei den S-Bahnen kommt es in Nachfolgezügen zu einer drangvollen Enge, coronakonforme Abstände sind bei weitem nicht einzuhalten. Der Landkreis und vor allem die Region ist aufgefordert, beim Bahnbetreiber mehr Zuverlässigkeit zu verlangen und bei Störungen Zugausfälle durch ein Notfallmanagement weitgehend zu vermeiden.

Beim Schülerverkehr wird durch Einsatz von Verstärkerbussen - wenigstens im Ansatz - versucht Konzentrationen zu reduzieren. Wir bitten aber auch die Schulen bei aller Schwierigkeit durch Streckung der Stundenpläne Ballungen zu vermeiden.

Damit sind wir beim **ÖPNV**. Wir halten es für richtig, bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes die aktuelle Lage zu berücksichtigen. Bevor man neue Angebote finanziert, müssen die Busbetreiber durch die angespannte Situation insbesondere durch das Jahr 2021 kommen. Es muss vermieden werden, dass Busunternehmen, die eigenwirtschaftlich den ÖPNV betreiben, in den Ruin getrieben werden und ihren Betrieb einstellen müssen. Das wäre ein Fiasko. Hier ist natürlich auch das Land angesprochen.

Mit Spannung warten wir auf die Potentialanalyse zum Ausbau des Stadtbahnverkehrs nach Sindelfingen und Leonberg. Erste Ergebnisse sind interessant, werfen aber auch viele Fragen auf, wie die zu erwartenden Fahrgastpotentiale, manche Linienführung in schwieriger Topografie und insbesondere bei den Kosten. Das sind Projekte weit in der Zukunft, wobei auch wir noch manch interessante Idee hinzufügen können. Zuvor aber, d.h. kurzfristig sollte sich der Landkreis zusammen mit der Region Stuttgart darum kümmern, wie die geplante Metropol-S-Bahn Weil der Stadt – Leonberg – Stuttgart in den neuen Tiefbahnhof S21 eingeführt werden kann, anstatt in einem Stuttgarter Vorort zu enden, sei es in Zuffenhausen oder in Feuerbach. Der Fahrzeitgewinn durch kürzere Fahrzeit wird beim Umsteigen wieder zunichte gemacht.

Ein wichtiges Ziel bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes ist die Ertüchtigung der Haltestellen für mobilitätseingeschränkte Personen. Hierzu zählen neben den Bushaltestellen aber auch die Zugänge zu den S-Bahn-Stationen und insbesondere ausreichend hohe Bahnsteige. Der Güterzugverkehr stellt anders als oftmals behauptet kein Hindernis für hohe Bahnsteige dar. Insbesondere im Zuge der S6/S60 gibt es viel Nachholbedarf. Wir fordern die Verwaltung auf, diese Forderung in den Nahverkehrsplan mit aufzunehmen.

Gerade in der jetzigen Zeit ist die **Gesundheitsversorgung** mit niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern äußerst wichtig. Wir befürworten die Entwurfsplanung zum Flugfeldklinikum mit Fortschreibung des Projekthandbuches und damit die Anpassung auf Grund des Wechsels in der Vergabestrategie. Nach unserer Kenntnis hat sich die Zusammenarbeit der verschiedenen Projektbeteiligten etabliert und im Projektfortschritt bewährt.

Außerordentlich begrüßen wir, dass neben dem Flugfeldklinikum auch die Krankenhäuser in Leonberg und Herrenberg aufwändig renoviert werden und damit ein moderner und leistungsfähiger medizinischer Standard in allen Krankenhäusern gewährleistet ist.

Wir befürworten ausdrücklich die Vertragsverlängerung mit Herrn Loydl als alleiniger Geschäftsführer und erachten es als vorteilhaft, die Expertise der Chefärzte zu nutzen und sie verstärkt in die Geschäftsführung einzubinden.

Die Idee einen Gesundheitscampus an den Krankenhäusern zu forcieren, findet unsere Zustimmung. Wir schlagen als Ergänzung dieser Idee vor, dass der Landkreis Medizinstudenten durch Stipendien unterstützt und als Gegenleistung ihre Niederlassung im Landkreis – vielleicht im Gesundheitscampus - reklamiert. Bei einem Stipendium von 500 EUR im Monat und 10 Studenten beträgt der Aufwand 60.000 EUR pro Jahr. Bei Nichterfüllung der Gegenleistung ergibt sich eine Rückzahlungspflicht.

Ebenfalls sehr wichtig für die Zukunftsentwicklung sind die Anstrengungen in der **Bildung**. Die Aufgaben sind vielfältig, aber auch kostspielig. Ob Sanierung unserer Schulen, die Unterstützung des Herman-Hollerith-Zentrums, die Schaffung eines Bildungscampus in Leonberg mit einem Zentrum für Klima- und Kältetechnik, das müssen wir stemmen. Es ist für unseren Landkreis im Hinblick auf die Transformation in der Automobilindustrie wichtig, die Ressource Ausbildung zu nutzen und voranzubringen, wenn auch die Finanzierung einiges Kopfzerbrechen bereitet.

Tourismus ist nicht das Highlight in unserem Landkreis, aber die Naherholung ist wichtig. Die bereits vorhandenen Vorschläge für Wandern oder Radtouren, wie Land.Tour. oder Natur.Nah. sollten weiterentwickelt werden. Einzelne Projekte mögen zwar Leuchtturmcharakter haben, sie sind aber auf Nachhaltigkeit und Finanzierbarkeit zu prüfen.

Die Erarbeitung einer **Nachhaltigkeitsstrategie** ist richtig und zukunftsweisend. Natürlich sind geeignete Kriterien und Kennzahlen erst noch zu entwickeln. Der Haushaltsplanentwurf enthält dazu erste Ansätze, die verfeinert werden müssen.

Sehr geehrter Herr Landrat, mit ihrem Vorschlag einer **Kreisumlage** von 29,9% haben sie uns überrascht. Wir tragen das mit, wohlwissend, dass der Haushalt erhebliche Risiken birgt. Was uns Sorge bereitet, ist die mittel- und langfristige Finanzplanung. Niedrige Zinsen sind das eine, das andere sind aber die nachlassende bzw. stagnierende Steuerkraftsumme, die zunehmende Schuldenlast, aber insbesondere der extrem wachsende Kapitaldienst. Durch die Gründung des Eigenbetriebs Gebäudemanagement, durch eine lange Laufzeit und durch eine Zeitverschiebung der Tilgung werden Probleme in die Zukunft verschoben. Für uns wäre eine konstant gehaltene Kreisumlage über Jahre hinweg der bessere Lösungsansatz. Damit könnte man auch die

Auswirkungen stark schwankender Gewerbesteuer-einkünfte bei manchen Kommunen besser auf die Gesamtheit aller verteilen. Es gibt Kommunen, die sind hoch erfreut, wenn in Zeiten hoher eigener Gewerbesteuereinnahmen die Kreisumlagequote niedrig ist und können in Zeiten mit einem eher geringen Gewerbesteueraufkommen eine höhere Quote verschmerzen. Die Umlage trifft dann die anderen Kommunen.

Wir bedanken uns bei allen Beschäftigten der Verwaltung, die wichtige Aufgaben in unserem Landkreis erfüllen. Dieses Jahr gilt das ganz besonders, waren doch außergewöhnliche Herausforderungen zu erfüllen. Unser ausdrücklicher Dank geht an jene, die mit der Haushaltserstellung direkt befasst waren, uns unterstützt und trotz Pandemie den Weg zu uns gefunden haben. Desweiteren bedanken wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen im Kreistag für die konstruktive Zusammenarbeit und freuen uns auf eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit.

Dr. Dieter Maurmaier, Fraktionsvorsitzender